



WR Tagesrundschau

Eva Mattes als Gift-Mörderin

„Arsen und Spitzenhäubchen“ bei den Ruhrfestspielen - mit Starbesetzung **Kultur**

»Die Schurken in den Bond-Filmen haben die besten Rollen und Dialoge«

Roger Moore, der auch gern mal einen richtigen Gangster gespielt hätte, in der FAZ

Intimes aus dem Fürstentum Monaco

Prinz Albert steht heute im Mittelpunkt einer ZDF-Dokumentation über die Grimaldis **Medien**

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

16 Leichen aus dem Atlantik gefischt

Recife. Eine Woche nach dem Absturz einer französischen Passagiermaschine über dem Atlantik finden die Suchmannschaften immer mehr Tote und Trümmer. Nach tagelanger vergeblicher Suche barg das brasilianische Militär bis gestern 16 Leichen und etliche Wrackteile der Air-France-Maschine, wie ein Luftwaffensprecher sagte. Die Bergungsmannschaften hätten an der Unglücksstelle rund 1100 Kilometer vom Festland dutzende Trümmer des Flugzeuges aus dem Wasser gefischt, so Henry Munhoz. **afp**

Schimpanse biss Zoo-Chef Finger ab

Berlin. Ein Schimpanse des Berliner Zoos hat gestern Zoodirektor Bernhard Blaszkiewicz einen Finger abgebissen. Der Unfall habe sich bei einer Privatführung ereignet, sagte eine Zoo-Sprecherin. Der Finger wurde am Nachmittag wieder angenäht. Den Angaben zufolge wollte Blaszkiewicz dem Schimpansen-Männchen Pedro Futter durch die Gitterstäbe reichen. Der Schimpanse zog dann den rechten Arm des Zoodirektors durch das Gitter und biss einen Teil des Zeigefingers ab. **ddp**

Hunderte Kinder nach Impfungen in Kliniken

Dhaka. Nach einigen Fällen von Übelkeit und Magenschmerzen in Folge von Impfungen sind mehr als tausend Kinder in Bangladesch in Krankenhäuser gebracht worden. Nach Zeitungsberichten von gestern konnten viele Kliniken den Ansturm am Wochenende kaum bewältigen. Wütende Eltern warfen den Gesundheitsbehörden vor, minderwertige Medikamente bei der Massenimpfung von etwa 20 Millionen Kindern gegen Parasiten und Vitaminmangel eingesetzt zu haben. **afp**

Porno-Schutz für alle Computer in China

Peking. In China sollen sämtliche im Land verkauften Computer künftig mit einer Software ausgestattet werden, die pornographische Internetseiten automatisch blockiert. Ab dem 1. Juli soll die Software den PC-Produzenten kostenlos angeboten werden, wie das „Wall Street Journal“ gestern berichtete. Nach Angaben des Herstellers der Software unterstützte die Regierung in Peking deren Entwicklung finanziell. **afp**

Dänen stellen Frauen bei Thronfolge gleich

Kopenhagen. In Dänemark sind Männer und Frauen künftig in der Thronfolge gleichgestellt: In einem Referendum sprach sich laut dem gestern veröffentlichten Endergebnis eine überwältigende Mehrheit

Hunderte WR-Leser nahmen an der Aktion „Wünsch' Dir was“ teil - Zehn Kandidaten werden den Star in Dortmund treffen

Peter Maffay und seine Ehrengäste

Klaus Bröking

Dortmund. „Wünsch' Dir was von Peter Maffay“. Hunderte von Lesern der Westfälischen Rundschau sind dem Aufruf gefolgt und haben Mitmenschen vorgeschlagen, die ihrer Meinung nach aus den unterschiedlichsten Gründen eine einmalige Überraschung verdient haben.

Es war der Jury unmöglich, einen einzigen Gewinner aus den teilweise auch sehr ergreifenden Einsendungen auszuwählen. Deshalb werden am nächsten Freitag, dem 12. Juni, zehn WR-Leser mit ihren Partnern dabei sein, wenn Maffay in der Westfalenhalle zu Gast ist. Sie werden nicht nur das Konzert besuchen, sie werden den Star des Abends und seine Band bei den letzten Vorbereitungen auf den Auftritt beobachten können und Peter Maffay selbst begegnen.

Für einen Teilnehmer wird es eine besondere Überraschung geben. Was, das wird noch nicht verraten. Hier sind die Kandidaten, die sich auf ein besonderen Tag freuen.

Ein Gast kommt aus Australien

Claudia Rösler aus Dortmund hat Irmie vorgeschlagen, ohne zu wissen, wer sie eigentlich ist. Irmie ist nämlich das Pseudonym einer Australierin im Internet-Forum „Peter Maffays Dream-Team“, die extra für das Konzert in Dortmund aus dem Land der Kängurus angefliegen kommt. Damit hat sie wohl die weiteste Anreise und wird mit einem persönlichen Treffen mit ihrem Star belohnt.

Gaby Schäfer aus Sprockhövel hat es Stefan Fleischer zu verdanken, dass das Konzert für sie ein ganz besonderes Erlebnis wird. Gaby Schäfer hat als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern - ihr Mann kam bei einem Motorrad-Unfall ums Leben - den Verein „sunshine4kids“ gegründet, der sich um Heim- und Schattenkinder kümmert. Jetzt plant sie eine Wohltätigkeits-Expedition zum Kilimandscharo, um Geld zu sammeln.

Ingrid Dreisbach aus Bad Berleburg hat einen ganz eigensinnigen Grund, ihren Lebensgefährten und eingefleischtesten Maffay-Fan Rudolf Imhof vorzuschlagen: „Er ist der Mann, den ich liebe, aber er hat Angst vor der Ehe. Vielleicht kann Peter ihm begreiflich machen, dass es nicht schlimm ist, verheiratet zu sein.“

Michael Saß aus Dortmund hat seinen Nachbarn Reiner Haus ins Finale gebracht:



Peter Maffay auf der Bühne. Einem Teilnehmer bei der WR-Aktion „Wünsch' Dir was“ wird der Star in der Westfalenhalle am Freitag eine besondere Überraschung machen. **WR-Foto: Andreas Winkelsträter**

„Reiner Haus hat viel mit Musik zu tun, weil er als Musiktherapeut in einer Kinderklinik arbeitet und dabei schwerkranken Kindern, zum Beispiel mit Krebs, aber auch behinderten und gestörten Kindern zu einem lebenswerten Leben verhilft.“ Außerdem habe er ehrenamtlich eine Hoch-

schulausbildung für Musiktherapie in Lettland aufgebaut. Dort ist er zurzeit und darf sich nach seiner Rückkehr auf einen Besuch bei Maffay freuen.

Susanne Schmidt kommt aus Ennepetal und hat zum Geburtstag nur einen Wunsch: dass Peter Maffay ihr Gast ist. „Nun muss unser Neffe her-

halten und der wird dann von uns als Peter Maffay verkleidet, damit wir ihr wenigstens ein bisschen von ihrem Wunsch erfüllen können“, schrieb ihre Schwester Cornelia Ambrosy. Freitag kann sie feststellen, wie groß der Unterschied zum echten Peter ist.

Horst Brechtefeld aus Ha-



Michael Rudolf hat seiner Evelin bei einem Maffay-Konzert einen Antrag gemacht. Ihre Kinder Nadja (links) und Daniel (rechts) brachten ihre Eltern deshalb ins Spiel. **WR-Foto: Joe Schöler**



Cornelia Ambrosy (rechts) hat Schwester Susanne Schmidt vorgeschlagen. **WR-Foto: Joe Schöler**

gen hat weder „ein Faible für Herrn Maffay noch für dessen Musik“. Seine Mieterin Irene Behrendt versucht ihn und seine Frau „mit einer schwärmerischen Begeisterung“ vom Gegenteil zu überzeugen. Um neue Argumente zu bekommen, wird auch sie dabei sein.

Daya Jessica Wagner aus Dortmund hat unter tragischen Umständen ihren Vater verloren. Die Musik ist die Verbindung zu dem verstorbenen Maffay-Fan. Kein Konzert in der Umgebung lasse sie aus, berichtet ihre Mutter Sabine Kusio: „Seine Musik und auch Tabaluga waren einige der wenigen Lichtblicke im Leben meines Ex-Mannes und die letzten gemeinsamen Unternehmungen, die meine Tochter mit ihrem Vater noch erleben konnte.“

Heiratsantrag bei der sechsten Zugabe

Nadja Rudolf aus Herdecke verdankt Peter Maffay eigentlich, dass es sie gibt: Vor 24 Jahren hat ihr Vater Michael Rudolf aus Ennepetal bis zur sechsten Zugabe eines Konzertes in der Westfalenhalle gezittert: „Als dann ‚Du bist alles, was ich habe auf der Welt, du bist alles, was ich will‘ einsetzte, zog er eine kleine Schachtel aus der Jackentasche und machte meiner Mutter einen Heiratsantrag.“

„Für mich ist Sabine Kind einer der wunderbarsten Menschen der Welt“, schreibt Bettina Renske aus Breckerfeld. Trotz eigener familiärer und finanzieller Probleme organisierte ihre Nachbarin zum Beispiel seit acht Jahren einen Adventsbasar „mit wahnsinnig viel Einsatz und Opfern“, um Geld für die Peter-Maffay-Stiftung und andere Organisationen zu sammeln, „die traumatisierten Kindern helfen“.

Wolfgang Ullrich aus Dortmund hat persönlich erfahren müssen, welches Problem der Alkohol für einen Menschen sein kann. Er hat die Krankheit besiegt, und nicht nur das. In der Albrecht-Dürer-Realschule, in die einst seine Tochter ging, klärt er in den Klassen über die Gefahren des Alkoholkonsums auf. „Schule braucht, gerade in der heutigen Zeit, wo Koma-Saufen und Saufgelage bei Jugendlichen fast an der Tagesordnung sind, diese Menschen, die wie Herr Wolfgang Ullrich sich zu ihren ‚Fehlern‘ in der Vergangenheit bekennen, aber gleichzeitig in die Öffentlichkeit treten und versuchen, Jugendliche zum Beispiel über die Gefahren des Konsums übermäßigen Alkohols zu warnen“, schreibt der 2. Realschulkonrektor Rainer Langenhorst.